

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Botengeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig. Die Doppelnummer 16 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Rönstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskünfte- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Fischer, Jülich.

Dienstag den 9. März 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 56 (1. Blatt)

Noch kein Ergebnis in Genf.

WTB. Genf, 8. März. (Telegramm.) Die außerordentliche Völkerversammlung wurde heute nachmittag 3,20 Uhr durch den Vizepräsidenten, das japanische Staatsmitglied Baron Ishihara, mit einer Ansprache eröffnet, in der er besonders betonte, daß das bedeutsamste Ereignis der gegenwärtigen Versammlung der Antrag einer großen Nation um Aufnahme in den Völkerverbund sei. Die Völkerversammlung wählte den ehemaligen portugiesischen Ministerpräsidenten Alfonso Costa zu ihrem Präsidenten. Der für sich und sein Land für die Wahl dankte und in großen Zügen das Vertragswerk von Locarno und den in ihm verkörperten Geist würdigte. Nach kurzer Unterbrechung der Eröffnungssitzung und wieder Zusammenkunft um 4,40 Uhr nahm die Versammlung den Prüfungsbereich über die Mandate entgegen. 48 Mitgliedsstaaten sind vertreten, 7 nicht. Chamberlain wurde zum Vorsitzenden des ersten Ausschusses, der über den Aufnahmearbeit Deutschlands zu entscheiden hat, gewählt, Doucœur zum Vorsitzenden des Budgetausschusses. Die beiden Ausschüsse nehmen am Dienstag 4,30 Uhr ihre Beratungen auf.

MTB. Genf, 8. März. (Telegramm.) An die heutige Vortragsitzung des Rates schloß sich eine „ganz geheime“ Sitzung, in der die Frage der Erweiterung des Rates besprochen worden ist. An dieser Sitzung nahmen nur die Staatsmitglieder und der Generalsekretär des Völkerverbundes, nicht aber die Sekretariatsbeamten teil. Über diesen Teil der Sitzung ist ein Bericht nicht ausgegeben worden. Es verlautet jedoch, daß in dieser Sitzung die Teilnehmer an den gestrigen Verhandlungen mit den Führern der deutschen Delegation, Chamberlain, Scialoja und Vandervelde, den übrigen Staatsmitgliedern einen Bericht über ihre Verhandlungen erstattet haben. Ferner wurde besprochen, welche Fragen den deutschen Vertretern von der Kommission vorgelegt werden sollen, die sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund zu befassen hat. Es wurde dabei besonders auf den Absatz im Artikel 1 des Völkervertrages Bezug genommen, der die Frage behandelt, ob die militärischen Verhältnisse eines Staates bei seinem Eintritt in den Völkerverbund den Bestimmungen bestehender internationaler Abmachungen entsprechen. Für Frankreich nahm an der Sitzung Paul Boncour in Abwesenheit Briand teil.

Daß es im Verlauf der gegenwärtigen Tagung nur zur Aufnahme Deutschlands kommt, dürfte auch aus der Tatsache hervorgehen, daß der schwedische Vertreter im Völkerverbund, Minister Uden, durch einstimmigen Ratsbeschluß gebunden ist, lediglich der deutschen Aufnahme zuzustimmen, jedoch jede Erweiterung des Rates über Deutschland hinaus abzulehnen. Da bekanntlich die Beschlüsse des Rates einstimmig sein müssen und das schwedische Veto stillschweigende Billigung mehrerer Großmächte und laute Billigung vieler Neutralen erhalten wird, würde alles an Schweden scheitern.

Das „Komplotz gegen Deutschland“.

WTB. London, 8. März. (Telegramm.) Im Daily Chronicle schreibt Lloyd George: Unzweifelhaft besteht ein Komplotz, um Deutschlands Wort und Stimme im Völkerverbund zu neutralisieren. Mussolini habe es vollkommen deutlich gemacht, daß er auf jeden Fall Teilhaber dieses Komplots sei. Aus Gründen, die einmal ans Licht kommen werden, wünsche der italienische Diktator dringend, Frankreich für sich zu gewinnen. Lloyd George spricht die Befürchtung aus, daß Chamberlain eine Falle gereicht sei. Möge Ehrlichkeit der Gesinnung sei kein Schutzmittel gegen französische List. Im Zusammenhang mit dem Versuch Spaniens, einen ständigen Ratssitz zu erhalten, weist Lloyd George darauf hin, daß Spanien in Marokko mehr auf die französische Hilfe angewiesen sei als Frankreich auf die feindliche. Frankreich könnte die Stellung Spaniens in Marokko unhaltbar machen und es sei durchaus imstande, dies zu tun, wenn Spanien sich im Völkerverbund nicht nach ihm richten wolle. Ein weiterer Vorteil der Gewährung eines ständigen Sitzes an Spanien würde sein, daß für Polen ein Platz frei werden würde. Aber wenn Deutschland fest bleibe und Schweden seine Zustimmung verweigere, dann werde die ganze erbärmliche Intrigue fehlschlagen. Zum Schluß erinnert Lloyd George unter Hinweis auf die französische Ministerkrise an den unerwarteten Fall Briands während der Konferenz von Cannes, der die europäische Regelung um Jahre verzögert und direkt zum Ruin geführt habe. Er sagt hierbei, von Briands dramatischem Abgang beim Beginn der jetzigen Genfer Konferenz den gleichen unheilvollen Einfluß auf die Geschicke des europäischen Friedens haben werde.

Mussolini geht nicht nach Genf.

WTB. Genf, 8. März. (Telegramm.) Von ausländischer Seite wird bestimmt berichtet, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini nicht die Absicht hat, sich zu den Völkerverhandlungen nach Genf zu begeben.

Die Berliner Presse.

(*) Berlin, 8. März. Die Berichte aus Genf lassen erkennen, daß die Vorverhandlungen zwischen den leitenden Staatsmännern um keinen Schritt näher zu einer Lösung gebracht haben. Die dem Minister Dr. Stresemann nahestehende Tages Rundschau faßt ihren Eindruck dahin zusammen, daß die Lage sehr ernst, aber nicht hoffnungslos sei. Das Berliner Tageblatt bemerkt, daß nicht nur Briand allein Genf mit Besorgnis verlassen könne, sondern daß auch Luther und Stresemann diese Möglichkeit zu Gebote stehe.

Eine amerikanische Stimme über die deutsche Politik.

WTB. New York, 8. März. (Telegramm.) David Hunter Miller führt in einem eine ganze Seite der New York Times einnehmenden Artikel aus, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund politische Veränderungen von besonderer Wichtigkeit mit sich bringt. Die Stimme Deutschlands wird im Völkerverbund nicht nur als Stimme einer großen Macht ins Gewicht fallen, sondern seiner Stellungnahme wird es immer eine besondere Bedeutung verleihen, daß Deutschland als Großmacht vollständig abgerüstet hat. Niemand kennt besser den großen Wert dieses moralischen Aufgebens in jeder internationalen Auseinandersetzung als Deutschland. Die Politik des waffenlosen Deutschlands von 1926 muß in der Schätzung berufener Urteiler ihm mehr Achtung eintragen als die Politik des Deutschland von 1913. Selbst der kritischste Geist muß zugeben, daß in der jüngsten Vergangenheit Deutschlands auswärtige Politik viel geleistet hat. Wenn durch Deutschland, das abgerüstet und das Schiedsgerichtsprinzip angenommen hat, das Sicherheitsprinzip verwirklicht werden konnte, dann ist das zugrundegelegte Prinzip falsch. Ist die Verwirklichung gelungen, dann sollten andere Länder aus dem deutschen Beispiel die Nutzenabwendung ziehen.

Finanzdebatte im Reichstag.

Wp. Berlin, 8. März. (Telegramm.) Im Reichstag kam heute der Vorschlag über die Steuerentwürfe zur Besprechung in Verbindung mit der zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministers. Der Finanzminister Dr. Reinhold v. Weizsäcker, Minister der Finanzen, hat die Vorlage im wesentlichen die Steuerentwürfe bringe, die er in seiner ersten Haushaltsrede angekündigt habe: die Senkung der Umsatzsteuer von 1 auf 0,8 Prozent, Niederlegung der Fußsteuern und Wertschöpfungssteuer und Erleichterungen bei der Einziehung der Vermögens- und Einkommensteuer. Eine Abweichung gegenüber dem ursprünglichen Plan besteht darin, daß die erhöhte Umsatzsteuer, die sogenannte Luxussteuer, vollständig herausgestellt soll, weil sie sich als eine Steuer auf Qualitätsarbeit herausgestellt habe. Der Minister betonte, die Steuerentwürfe seien nur ein Teil des Gesamtprogramms zur Wiederbelebung der Wirtschaft, des Gesamtprogramms, zu dem auch umfassende Kredite für Landwirtschaft und Wohnungsbau und Maßnahmen gehören, durch die die Wirtschaft ins Leben geholt werden soll, für die russische Ausfuhr und für die Reichsbahn in größerem Umfang Beschäftigung zu erhalten. Die Voraussetzung für die Durchführbarkeit der Steuerentwürfe, so führte der Minister aus, sei eine Sparmaßnahme, die durch Vereinfachung der Verwaltung und durch Einschränkung der Ausgaben auch in den Ländern und Gemeinden unterstützt werden müsse. Ausgaben für Anleihen, die für lange Zeit gemacht werden, dürften nicht mehr aus laufenden Einnahmen, sondern müssten aus inneren Anleihen gedeckt werden. Die Möglichkeit solcher inneren Anleihen stehe sich jetzt aus dem

starken Anwachsen der Sparguthaben. Den von Deutschnationaler Seite gegen die Durchführbarkeit der Steuerentwürfe vorgebrachten Einwänden gegenüber wies Dr. Reinhold darauf hin, daß die Deutschnationalen selbst viel weitergehende Steuerentwurfsvorschläge eingebracht hätten. Der Minister betonte zum Schluß, daß die Steuerentwürfe nur möglich seien, weil er die Reichsfinanzen mit erheblichen Ueberschüssen übernehmen konnte. In der Aussprache begrüßten die Redner der Demokraten, des Zentrums und der deutschen Volkspartei den Grundged der Vorlage, die noch einige Änderungen im einzelnen wünschten. Der sozialdemokratische Redner war im einzelnen mit der Vorlage einverstanden, verlangt aber Änderungen bei den Verbrauchssteuern und bei der Lohnsteuer. Der deutschnationale Redner wandte sich gegen die Herabsetzung der Umsatzsteuer und wollte dafür Senkung bei der Vermögenssteuer und vor allem aber bei der Hauszinssteuer. Abg. Dr. Brüning (Zentr.) bezeichnete es als notwendig, daß das Finanzministerium in erster Linie in seinem Haushalt sparen müsse. Wir hoffen, daß die Ausführungen nicht so aufzufassen sind, daß in absehbarer Zeit an dem Steuerreform des letzten Sommers erneute Änderungen vorgenommen werden sollen. Unter solchen Umständen kann man nur zu einer praktischen Durchführung der Steuerpolitik und scharfen Erfassung der Verantwortlichen kommen. Es wäre wünschenswert, daß die wesentlichen Bestimmungen der letzten Steuerreform, die nicht nur von den Regierungsparteien, sondern auch von großen Oppositionsparteien gebilligt worden sind, möglichst ein Jahrzehnt in Kraft bleiben. Die Steuerentwürfe des vorigen Sommers sind doch von den Deutschnationalen mitgemacht worden. Ein großer Teil der Erregung über das Programm des neuen Finanzministers ist aber schon gewichen und hat

jochlichem Kampfe Platz gemacht. Durch die Erklärung des Ministers betreffend Beschaffung von Krediten für die Landwirtschaft und zum Wohnungsbau außerhalb der Hauszinssteuer ist ein Teil unserer Bedenken gegen die Senkung der Umsatzsteuer beseitigt. Von einer Zersäuerungspolitik in strengerem Sinne bei den Steuerentwürfen des Sommers 1925 kann keine Rede sein. Durch eine Erhöhung der Tabak- und Biersteuer in der damals geforderten Höhe wäre allerdings eine Zersäuerung eingetreten. Das haben wir vereitelt. Wenn auch die Deutschnationalen von Zersäuerung sprechen, so sollten sie diesen Vorwurf gegen ihren früheren Minister richten. Aber so ändern sich die Meinungen, je nachdem man in der Regierung sitzt oder nicht. (Sehr wahr! im Zentrum.) Mit der Senkung der Fußsteuern sind wir nur dann einverstanden, wenn Garantien gegen soziale Verschlechterungen infolge von Fußsteuern geschaffen werden. Der Finanzausgleich für 1927 muß ein dauernder werden. Unsere Finanzpolitik muß sich programmatisch darauf einstellen, daß wir nicht Herr über ein Drittel unserer Einkünfte sind, sondern zwangsläufig dieses Drittel zu Reparationszwecken abgeben müssen. (Beifall im Zentrum.) Der Vertreter der Kommunisten schloß seine Angriffsrede mit der Vorlegung eines Antrages, der dem Minister Dr. Reinhold das Mißtrauen des Reichstages aussprechen will. Am Dienstag um 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt werden.

Das erste Geschäftsjahr der deutschen Reichsbahn.

WTB. Berlin, 8. März. (Telegramm.) Die deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht eine Uebersicht über das erste Geschäftsjahr, das die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. Dezember 1925 umfaßt. Im Güterverkehr hat die Wagengestellung im Geschäftsjahr annähernd 93 Prozent des Jahres 1913 erreicht, in den Monaten des stärksten Wagenverkehrs etwa 97 Prozent der Vorkriegsleistung. Der Wagenbestand konnte fast immer rechtzeitig gedeckt werden. Verkehrserschwerungen sind durch zahlreiche einzelne Tarifmaßnahmen und durch Unwettermetarische gehindert worden, jedoch am Ende des Geschäftsjahres die Gütertarife nur etwa 35 Prozent über den Vorkriegsstand lagen. Ueber die finanzielle Lage befragt der Bericht: Die Reichsbahn hat neben den laufenden Betriebsausgaben und den Aufwendungen für werbende Anlagen fristgemäß die Zahlungen für den Dienst der Reparationsrückstellungen noch nicht geleistet. Etwaige Rückstellungen aus 1925 sollen für die Entlastung des Jahres 1926, das einen unbefriedigenden Anfang genommen hat, Verwendung finden. Der Personalbestand ist von 771 193 auf 711 381 gesunken. Die Lohnpolitik der Lage war durch mehrere allgemeine Lohnbewegungen gekennzeichnet.

Um die Fürstenabfindung.

WTB. Berlin, 8. März. (Telegramm.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montagabend nach der Plenarberatung eine kurze Fraktionsberatung ab, in der sie den Bericht über das Kompromiß zur Fürstenabfindung entgegennahm. Die Fraktion stimmte darauf dem Kompromiß ohne weitere Aussprache zu. — Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung werden am Dienstag zu dem Kompromiß Stellung nehmen.

Die französischen Regierungsverhandlungen.

MTB. Paris, 8. März. (Telegramm.) Für die Kabinettsbildung steht vorläufig noch die Person Briand im Vordergrund. Sollte dieser nicht zur Kabinettsbildung bereit sein, so wird der Präsident der Republik mit den Fraktionsführern der Radikalsocialisten, der Sozialisten, der republikanischen Linken und der republikanischen Union verhandeln, um sich über die Stimmung innerhalb der parlamentarischen Gruppen zu unterrichten. Die Mehrheitsbildung ist nach wie vor ungewiß. Die Sozialisten werden sich zur Kabinettsbildung oder zur Unterstützung der künftigen Regierung nur bereit finden, wenn man ihr Regierungsprogramm, das allerdings von der Kammer bisher immer abgelehnt worden ist, der künftigen Regierungspolitik zugrunde legen würde.

Verlangen nach Kammerauflösung?

WTB. Paris, 8. März. (Telegramm.) Wie aus Lyon berichtet wird, ist der Präsident der Republik gestern nachmittag in der Großen Halle der Messe mit dem Rufe: „Avis à la nation!“ empfangen worden.

Die Ereignisse in China.

WTB. Peking, 8. März. (Telegramm.) Gestern und heute beschossen Kanonenboote der verbündeten Streitkräfte die Taku Forts, die das Feuer erwiderten. Die ausländischen Frauen und Kinder flüchteten nach Tientsin. 5000 Mann Schantungstruppen landeten in Peking und traten dem Vormarsch am Sanho landeinwärts an, um der Nationalarmee die Eisenbahnverbindungen abzuschneiden. Sie stießen mit Kuomintschutruppen zusammen, und es kam zu einer Schlacht, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. In den Abendstunden trafen zahlreiche Verwundete in Tientsin ein.

Zur Volkszählung in China.

WTB. Paris, 8. März. (Telegramm.) Wie die Agentur Indopacific aus Tokio berichtet, hat die Volkszählung ergeben, daß China 436 095 Millionen Einwohner zählt; davon entfallen auf Peking 4 Millionen und auf Schanghai 5 1/2 Millionen.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Wetterdienst.

Die seit 20 Jahren bestehende Wetterdienstorganisation beruht in erfreulicher Weise immer weitere Kreise der Bevölkerung an sich zu ziehen. Die Wetterdienststellen haben in der Hauptsache die Aufgabe, nach gehöriger wissenschaftlicher Beobachtung aller ihnen zur Kenntnis kommenden Witterungsvorgänge die zu erwartende Wetterlage vorherzusagen. Die Kenntnis der Wetterlage ist nicht nur für den Landwirt, sondern auch für viele Industrie-, Handels- und Gewerbetreibende wertvoll, da diese von einer zutreffenden Wettervorherlage, wie sie der öffentliche Wetterdienst liefert, oftmals erhebliche wirtschaftliche Vorteile für ihre Betriebe haben. Wetterkarten können zu ganz geringem Preise von der öffentlichen Wetterdienststelle in Nachen bezogen werden.

Auf der Eisenbahn liegengelassene Gegenstände.

Jetzt, da bei Beginn der besseren Jahreszeit die Wander- und Reiseflust stärker wird, kommt es wieder häufiger vor, daß Reisende auf der Eisenbahn Gegenstände ihrer Reiseausrüstung vergessen. Am besten schützt man sich vor dem Liegengelassen von Gepäckstücken dadurch, daß man sie vor Antritt der Reise vornimmt und unterwegs hin und wieder nachzählt. Sollte es dennoch vorkommen, daß ein Gepäckstück auf der Eisenbahn liegen geblieben ist, so werde man sich, wenn ein sofortiges Auffinden nicht mehr möglich war, mit einem vorgebrachten Benachrichtigungsschreiben, bei dem die Bahnstationen und Fahrpläne ausgeben erhältlich sind, an die Eisenbahnstationen in Frage. Um das Auffinden zu erleichtern, wird den Verlierern nahe gelegt, die Benachrichtigungsschreiben dem Vordruck entsprechend so vollständig und genau wie möglich auszufüllen. Wird das verlorene Stück gefunden, wird es dem Verlierer sofort zugestellt.

Jülich, 8. März. Die Chorvereinigung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises trat gestern mit ihrem 1. Konzert an die Öffentlichkeit, um damit der Bürgerchaft zu zeigen, in welcher Richtung sich die künstlerischen Bestrebungen derselben bewegen. Die Konzert brachte man in Stadt und Kreis ein lebhaftes Interesse entgegen, wie der sehr starke Besuch es bekundete.

Der Verein besteht seit einigen Monaten. Für den Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Seebach aus Alkenhausen, war es sicher zunächst eine schwierige, dann aber auch eine dankbare Aufgabe, diese noch verhältnismäßig kleine Sängerschaft so zu schulen, daß sie sich an Chöre von solcher Schwierigkeit heranwagen konnte, wie die Motetten von Koch und das Abendlied von Hiel. Diese beiden Komponisten beherrschten den vollen Teil des Programms fast vollständig. Beweist die Auswahl der Chöre einerseits den feinen Gesinnung und die künstlerische Urteilskraft des Dirigenten, so gibt sie andererseits programmatisch den Weg an, den die Gesangsvereinigung wohl zu gehen beabsichtigt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Weg eingehalten würde und bei wachsender Kraft und Tätigkeit zu den klassischen Chorwerken führte, an denen unsere Musikliteratur so reich ist: Bach, Händel, Haydn, Mozart, Brahms, Wagner etc.

Der Berliner Professor E. Koch ist von Haus aus Cellist, er wandte sich später der Komposition zu und zählt heute zu den sogenannten abgeklärten Neutönen, die, am guten Willen festhaltend, die neuen Strömungen berücksichtigen, ohne in die atonalen Verwirrungen der ganz Modernen zu verfallen. Koch ist ein Meister des polyphonen Stils. Wunderbar charakterisiert er den Stimmungsgang der Bibelworte in den Motetten. In schlichter Innigkeit erschaffen die Chorstimmen eingangs in reicher Melodie die Verheißung des Engels, um dann in überraschendem Uebergang von dem dur in a dur in einer wunderbaren Steigerung hinauszuführen: Der da bereitet den Weg vor Dir. Die andere Motette hat im ersten Teile einen trostigen Charakter. Es ist die überzeugende Kraft des Glaubens und der Zuversicht, die aus ihm spricht und in der dreimaligen Wiederholung an Inbrunst gewinnt. Die andere Bibelworte sind in wunderbarer Art durch die beiden verschiedenen Soli und den herrlichen Schlußchor charakterisiert.

E. Hiel, der Meister des flüssigen Stils und reicher musikalischer Erfindungskraft, gilt heute unbedingt auf dem Gebiete der vollen Komposition als eine Größe. Die Virtuosität seiner Harmonisierungskunst, die glänzende Fähigkeit, den Inhalt eines Textes reiflos auszusprechen, zeigt er in dem Abendlied, das nach unserer Auffassung die Krone der gelungensten Darbietungen im gestrigen Konzert bedeutete. Man muß diesen Chor mehrmals hören oder in der Partitur studieren, um alle Schönheiten des harmonischen Satzes würdigen zu können. Durch die meisterhafte Wiedergabe dieses sehr schweren Liedes hat der junge Verein seine Existenzberechtigung bewiesen und den Ritterschlag verdient. Hiel ist dann besonders bekannt geworden durch seine zahlreichen Bearbeitungen von Volksliedern geistlicher und weltlicher Art. Wir hörten „Das Haus voll Glorie“, dessen dritte Strophe in b moll den Höhepunkt darstellt. „Doch Gottes Lieb und Treue auf seinen Zinnen wacht“ klang im geräuschtesten Pianissimo wie aus weiter Ferne in veränderter Schönheit. Wie einfach schlicht und innig klangen die lieben Worte des Gebetes, wie kräftig, markig und selbstbewußt die Weisen des altdeutschen Soldatenliedes, dem die Klavierbegleitung das charakteristische kriegerische gab. Schumanns

Mondbacht in der Bearbeitung von Keldorfer war uns neu. Das vorgelegene Streichquartett wurde durch eine einfache, schlichte Klavierbegleitung wirkungsvoll ersetzt.

Alle diese Gesänge wurden ganz vorzüglich nach den bewährten Regeln des musikalischen Chorbauwerks zu Gehör gebracht. Der Dirigent hat es in ausgezeichneter Weise verstanden, das zu erreichen, was das Wesentliche des Chorgebäudes ist: Den richtigen Chortext, d. h. die völlige Ausgeglichenheit aller Stimmen und zwar im feinsten Pianissimo, sowohl als auch im Forte. Daß der Dirigent ein Fortissimo vermied, sei lobend erwähnt.

Als Zugabe wurde ein Frühlingslied „Die Nachtigall“ von Mendelssohn geboten. Das Abendlied am Schluß hatte eigentlich wiederholt werden müssen.

Herr Konzertmeister Bahl spielte glanzvoll nicht nur virtuos, sondern vor allen Dingen in genialer Auffassung des musikalischen Gehalts zu nächst eine Ciaccone von Vitali, die sich den geistlichen Gesängen vorzüglich anpaßt, dann Barlaam und Polonaise von Bizet, ein gern geliebtes Präludium des virtuosigen Geigers und zuletzt die eigenartigen Kompositionen Legende und Mazurka des genialen Russen Mendelssohn.

Herr Bahl zeigte sich wiederum als der feinführende Künstler, der mit einer glänzenden technischen Fertigkeit eine bedeutende Musikalität verbindet. Sein kongenialer Begleiter war Herr Franz Krohn aus Köln, dessen geschicktes Anpassungsvermögen den Werken zum allerbesten Gelingen verhalf.

Alles in allem: Das Konzert bedeutet einen vollen Erfolg auf der ganzen Linie und einen hoffnungsvollen Aufschwung im musikalischen Leben der Stadt.

Hoffentlich veranlassen das gute Gelingen und die Tendenz der geleisteten künstlerischen Arbeit sangesungene Damen und Herren, sich der Chorvereinigung anzuschließen, damit das eingangs gekennzeichnete Ziel im Laufe der Zeit erreicht werde.

Dem tüchtigen Chorleiter und seiner sangesungenen und sangesungenden Schar „unsern herzlichsten Glückwunsch!“

Es sei noch erwähnt, daß der Vorsitzende des Verbandes der rheinischen westfälischen Lehrer- und Lehrerinnenvereine, Herr Oberregierungsrat Dr. Steffen aus Nachen mit seiner Gattin dem Konzert beizuwohnte und seine rückhaltlose Anerkennung aussprach. Die Vereine aus Nachen und Turen hatten Vertreter entsandt.

Wetterbericht. Gestrige Höchsttemperatur 12 Grad, tiefste Nachttemperatur 8 Grad, Regenhöhe 0,9 Millimeter. Ausblick: Weiter veränderlich.

Sonnenaufgang 7,01 Uhr, Untergang 6,26 Uhr; Mondaufgang 4,03 Uhr morgens, Untergang 12,24 Uhr mittags.

Polizeibericht. Auf dem Polizeibüro befinden sich eine Anzahl in letzter Zeit gefundener Schüsseln. Verlierer können sich dort melden. — Ein großer, starker langhaariger Firtch und, schwarz mit braunen Flecken, zugefunden.

Passkontrolle der Befahrung auf der Eisenbahn. Wie die Reichsbahndirektion Köln mitteilt, gelten gewisse Bahnhöfe an den Grenzen des besetzten Gebietes als Kontrollstellen. Auf Verlangen ist hier ein Personalausweis mit Lichtbild vorzuweisen. Es handelt sich dabei um folgende Strecken und Bahnhöfe: Köln-Koblenz (Einzig), Köln-Niederlahnstein (Höningen), Köln-Nachen (Düren), Köln-Jülicherthal-Erler (Euskirchen), Bonn-Euskirchen (Rheinbach), Nachen-M. Glabbach (Wageningen), M. Glabbach-Stolberg (Jülich), Stolberg-Jülich (Düren) (Jülich). Obgleich die dort ausgeführte Nachprüfung im großen und ganzen eine Formaldache ist, müssen die Reisenden einen Ausweis mitführen.

Jülich-Selgersdorf, 8. März. Der Männergesangs-Verein „Concordia“ beabsichtigt am Sonntag den 22. August sein 88jähriges Bestandsfest zu feiern. Aus diesem Anlaß findet ein großes Gesangsfest statt.

Ameln, 9. März. Vom 15. März ab liegen bei der hiesigen Station folgende Sonntagsfahrpläne auf, die Gültigkeit von Samstagsmittags 12 Uhr bis Sonntagabend 12 Uhr haben: 1. Ameln-Köln über Bedburg-Gorren (3. Klasse 3,20, 4. Klasse 2,10 Mark), 2. Ameln-Köln über Suchem-Stammeln (4. bzw. 2,60 Mark), 3. Ameln-Glabbach (1,80 bzw. 1,20), 4. Ameln-Nachen-Gb. über Jülich-Stolberg (3. — bzw. 2. —), 5. Ameln-Düren über Jülich (1,80 bzw. 1,20), 6. Ameln-Jülich (0,80 bzw. 0,50).

Eseldorf, 5. Febr. Ein Autounfall ereignete sich am Mittwoch zwischen hier und Steinstraß. In der Nähe von Escherbrück fuhr ein Personalausweis in rasender Fahrt, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Glücklicherweise befand sich außer dem Chauffeur, welcher eine schwere Gehirnverletzung davontrug, niemand in dem Auto. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus zu Eseldorf. Außerdem hatte der Bedauernswerte auch noch das Unglück, seine Uhr im Werte von 400 Mark zu verlieren, welche sich bis heute noch nicht wiedergefunden hat.

Wp. Düren, 8. März. (Eine Rundgebung der Fuhrwerksbesitzer.) Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer und Spektreure hatten heute vormittag eine Rundgebung gegen die Einrichtungen des städtischen Fuhrparks veranstaltet mit der Begründung, daß sein Wirkungskreis in ihre Interessen schneidend eingreife. Sie ließen ungefähr 100 Fuhrwerke im Zuge durch die Stadt fahren und entsandten eine Abordnung

an den Oberbürgermeister, der sofortige Prüfung zusagte. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wp. Besseling, 8. März. (Schwerer Autounfall.) In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Kraftwagen zwischen Widdig und Gersel gegen einen Baum und dann in den Straßengraben. Der Wagen wurde schwer beschädigt und die Insassen verletzt. Ein von Sonntag kommendes Auto brachte einen Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus, die übrigen Verunglückten wurden durch das Bonner Sanitätsauto später gleichfalls dahin gebracht. Die Autofahrer waren mehr oder weniger betrunken.

Wp. Guskirchen, 8. März. (Das Wasser war zu kalt.) In dem Staubecken vor der Staggischen Mühle versuchte ein junges Mädchen seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen und sprang ins Wasser. In den kalten Fluten scheint es sich doch eines Besseren besonnen zu haben und mit aller Kraft und Anstrengung arbeitete es sich durch Schlamm und Wasser wieder ans andere Ufer. Liebesnummer soll nach seiner Angabe Anlaß zu der Tat gewesen sein.

MTB. Bonn, 8. März. Sein 80. Lebensjahr vollendet heute der Vorjüngste des Rheinischen Bauernvereins, Freiherr Clemens von Rosberg-Berghausen. Aus diesem Anlaß hat ihm u. a. die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz ein Glückwunschschreiben geschickt, in dem der hervorragenden Verdienste des Freiherrn von Rosberg um die rheinische Landwirtschaft gedacht wird.

MTB. Duisburg, 8. März. (Großfeuer.) In der Nacht zum Samstag ist das Klubhaus auf dem Preußen-Sportplatz mit dem größten Teil der Ausstattung vollständig niedergebrannt. Von dem ganzen Gebäude sind nur noch ein großer Schutthaufen und einige Mauerreste übriggeblieben. Der Schaden, der zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, ist sehr bedeutend. — (Tob durch Alkoholvergiftung.) In seiner Wohnung in Rheinbach wurde ein holländischer Staatsangehöriger tot aufgefunden. Der Arzt stellte als Todesursache Alkoholvergiftung fest. — Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß infolge übermäßigen Alkoholgenußes im Grafenberger Wald ein Arbeiter gestorben ist.

Essen, 6. März. (Argonnenkämpfer.) Das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, früher in Mex in Garinon, ruft seine ehemaligen Angehörigen zum 1. Regiments-Appell nach Essen. Am 15. 16. und 17. Mai 1926 soll die Tagung stattfinden. In alle Kameraden, aus der Friedenszeit sowohl wie aus der alten Feldsoldaten geht der Ruf. Keine Partei- oder Konfessions-Verhältnisse darf den einzelnen abhalten, durch ein Wiedersehen die Bande der Freundschaft und Treue aus schweren und schweren Tagen des Weltkrieges zu erneuern. Die Unkosten sollen auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Die Verpflegung übernimmt in einfacher Form der Ortsverein der 145er in Essen, die Unterkunft soll in den von der Bürgerchaft zur Verfügung gestellten Quartieren frei erfolgen. Wer möchte nicht einige Stunden im Kreise der Kameraden, der Kampfgenossen in ungetrübter Vorkriegszeit 1914, der schweren Campen- und Grabenkämpfe in den Argonnen, bei Verdun, in der Champagne und Flandern erleben, ihnen erneut die Hand drücken. Von überall ertönt der Ruf: Warum kommen wir nicht einmal zusammen? Wohin, die Essener 145er haben den Ruf vernommen und nun das Wort begonnen. Wer in alter Liebe und Treue an die einstigen Kameraden, mit denen er durch „Duld und Dumm“ gezogen ist, hängt, der möge umgehend seine Anmeldung schicken an den Kameraden Hermann Stepmann, Essen, Eisenbergstraße 27.

Wp. Ferne, 8. März. (Feuerbekämpfung mit Hindernissen.) Gestern morgen gegen 7 Uhr schlugen plötzlich aus den Fenstern des 3. Stockwerkes des Hauses Bahnhofstraße 76 helle Flammen, umgeben von dichten Rauchwolken, heraus. Die Feuerwehr war nach wenigen Minuten zur Stelle, die große Magazinsleiter aber erst eine halbe Stunde später. Ein aus dem Fenster um Hilfe rufendes Mädchen bogte den Sprung ins Sprungloch und kam wohlbehalten auf dem Bürgersteig an. An der nächsten, durch das übliche Schild bezeichneten Stelle war ein Hydrant nicht zu finden. Es stellte sich heraus, daß der zu dem Häuserblock gehörende Hydrant vermauert war. Die Gasmasken hielten nicht dicht, so daß die braven Wehrleute nur mit Aufbietung aller Kräfte und gegenseitiger Unterstützung ins Freie kamen. Trotz alledem gelang es, das Feuer bald zu löschen. Ein Wp. und ein Schlafzimmer brannten völlig aus. Die Entstehungsursache war bisher nicht zu ermitteln.

Wp. Dönnabrück, 8. März. Am Samstagabend wurde in seiner Wohnung der Tischler Heinrich Senfeler tot im Bett aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß am Donnerstag in der Wohnung Senfeler ein heftiger Streit zwischen den Familienangehörigen stattgefunden hat. Als des Totschlags verdächtig sind der 20 Jahre alte Sohn und die Ehefrau Senfeler vorläufig festgenommen worden. Der Sohn gab an, seinen trunksüchtigen Vater geschlagen zu haben, will ihn aber nicht getötet haben.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Schon am frühen Morgen verließ er sein Lager. Nach dem Frühstück arbeitete er; doch er kam nicht recht von der Stelle; die Sammlung fehlte. So gab er den Auftrag, seinen Knapphengst „Madame“ zu satteln. Die Lust war trübe, regenschwer; wenn auch für den Augenblick der Regen aufgehört hatte, so sah es doch aus, als ob er bald mit erneuter Gewalt losbrechen würde. Schwer troff die Nässe von den Bäumen und Sträuchern. Kühl war es geworden wie im Herbst.

Der Mitt durch die frische Morgenluft tat ihm gut, beruhigte ihn etwas. Langsam trabte der Gaul auf der aufgeweichten Landstraße dahin — an abgemähren Kornfeldern vorbei, auf denen seit Tagen schon das Getreide in Garben gebunden stand. Es wurde hohe Zeit, daß das Wetter wechselte; das Korn drohte sonst auf dem Halme auszuwachsen. Doch heute hatte er keinen Sinn, kein Auge für das, was den Landmann mit schwerer Sorge erfüllte; seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt.

Er sollte Lella Holmann heiraten! Dieser Wunsch seiner Mutter war ihm sehr überraschend — und unangenehm, weil er die Fähigkeit kannte, mit der sie einen einmal gefaßten Entschluß verfolgte und an ihm festhielt! Seineitwegen konnte er es deshalb als ein Glück betrachten, daß Lella ihre Neigung dem älteren Bruder zugewandt — wenigstens es ihm empfand, daß Otto für sie schon einmal war, trotzdem er sich noch gar nicht mit Maria Wirlberger auseinandergelegt hatte; daß das diesem Trennungsversuch einen fatalen Beigeschmack!

Inzwischen hatte es wieder angefangen, zu regnen, so daß Müdiger sich bald zum Heimritt gezwungen sah — aus Rücksicht auf seinen Gaul; „Madame“ wurde im Regen leicht nervös und bockte dann.

Als er noch einige hundert Schritt vom Schlosse entfernt war, das in seiner weißen, vornehmen Pracht über eine niedrige Mauer aus dem dichten Grün des Parkes zu ihm herübergrüßte, sah er seine scharfen Augen an dem kunstvoll geschmiedeten Tor eine hohe Frauengestalt stehen, neben ihr einen ziemlich großen, schlanken Buben, der sich bemühte, die Tür neben dem Tor zu öffnen.

Eine Ahnung überfiel ihn, wer das sein könnte — bestemmend stieg es in ihm empor; er verneigte dem Gaul einen leichten Schlag und war in wenigen Minuten neben den Eintretenden. Und seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht; es war Maria Wirlberger, die gerade eben mit ihrem Sohne den breiten, langen Kiesweg betreten hatte, der in schnurgerader Linie zum Schlosse führte und zu beiden Seiten mit prächtigen, alten Linden bepflanzt war.

Sie hatte ihn gesehen; sicher auch erkannt; trotzdem setzte sie, ohne ihn zu beachten, ihren Weg fort.

Seine Augenbrauen zogen sich zusammen; er fühlte das Unausgesprochene, das in diesem Benehmen lag.

„Gnädige Frau!“ rief er mit scharfer, verhaltener Stimme, und dann, als sie auf seinen Ruf nicht hörte, noch einmal und so kurz und befehlend, daß sie doch, wenn auch zögernd, stehen blieb und ihn fragend ansah.

„Bitte, hören Sie mich einen Augenblick an!“ „Ich weiß nicht, was wir uns zu sagen haben! Warten Sie mich nicht auf, ich will zu meinem Manne — dies ist doch der Weg.“

„Gnädige Frau, weshalb wollen Sie sich meinen Worten verschließen?“ sagte er hastig, „ich meine es gut mit Ihnen und möchte Ihnen — Unangenehmes fernhalten — hören Sie mich wenigstens erst an! Sie werden es bereuen, daß Sie mir nicht gefolgt sind.“

Nachdenklich ruhten die großen, ernsten Augen des Knaben auf ihm. „Mama, willst du nicht — eine kurze, befehlende Handbewegung der Mutter ließ ihn aber verstummen.“

Und unbewußt, alt, sie, weiter, mit festen, sicheren

Schritten, und Müdiger mußte unwillkürlich den stolzen Gang, die vornehme Haltung Maria Wirlbergers bewundern, die ihren einfachen Bodenmantel wie einen Königsmantel trug.

Stillsprengte Müdiger jetzt um die Parkmauer herum, nach dem Wirtschaftshof, warf dem herbeistehenden Reitknecht die Zügel zu und sprang aus dem Sattel. Mit großen, hastigen Schritten durchquerte er den Hof und trat gerade im Vestibül mit Maria Wirlberger zusammen, als sie einem sie erkannt und geringschätzig musterten Diener die Weisung gab, sie dem Grafen Altvörder zu melden — „dem Grafen Viktor Altvörder“, sagte sie mit erhobener Stimme, auf die Frage des Gallonieriers, welchen der Herren Grafen und wen — „wen — das ist ja vorläufig gleichgültig —“ mit einem süffisanten Lächeln auf dem glattrasierten Gesicht entfernte sich der Diener — er konnte sich ja ungefähr denken, wer die Frau war und was für ein Stand sie nun folgen würde; er war nicht so ganz uneingeweiht!

Tief aufatmend stand Frau Maria da, die Hand des Knaben fest in der ihrigen haltend. Sie heftete die großen, leuchtenden Augen fest auf Müdigers Gesicht.

„Nun bin ich doch da, Graf Altvörder!“ sagte sie triumphierend, „nun bin ich da — und bleibe auch da!“ Er erwiderte nichts darauf; er wartete gleich ihr auf den Bescheid des Dieners, der jetzt zurückkam und mit seinem unbedeutenden Gesicht erklärte — „der Herr Graf bedauert, aber er sei momentan beschäftigt.“

Müdiger blickte auf die Lippen. Maria wurde feuerrot; sie öffnete den Mund zu einer heftigen Erwiderung. Doch da sagte er nach ihrer Hand, nahm ihn den trübenden Regenkleid ab, den er dem Diener übergeben hatte, machte dann selbst die Tür zum Empfangssaal auf. „Es ist ein Irrtum, gnädige Frau, treten Sie ein!“ weilen ein. „Ich werde meinen Bruder selbst benachrichtigen, der ja keine Ahnung hat, daß Sie es sind, bis ihn sprechen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

WTB. millag stie...
Gürtelstr...
Kreuzung...
die beiden...
andere sta...
an dem Un...
das Warm...
(1) Tro...
Großf...
Das Feuer...
ganze Troc...
Bentnern...
hier nur d...
werden.
(2) Mü...
den 8. M...
Station M...
in der N...
zwei Eisen...
um diese 3...
weise nicht...
eine Besoh...
MTB. I...
geno von...
reifen vers...
Beltter ha...
zündung ge...
Wp. B...
tes und au...
Nordbimmel...
his Karisch...
etwa bis zu...
färbter Sch...
bis zur G...
tung lag ei...
tischen K...
Wp. B...
achtele Nor...
8-9 Uhr a...
Nur am n...
Wolken, hin...
Straßenb...
wahrscheinl...
gehandelt h...
burger G...
richtig über...
intensives...
8 Uhr erhol...
hoch hinauf...
Nordwest, r...
Straßenber...
die Erschei...
wieder auf...
Ursache die...
au suchen, di...
WTB. 2...
schöne auf...
legen auf...
flug bekann...
der Maßstä...
bei dem der...
fanz, werber...
rüttelte in...
Zinkstube...
Boden nicht...
Benzinlantz...
die Gasse h...
Es handelte...
(3) Mom...
die Küste vo...
haben nach...
gefordert.
arb. D...
brennt, ob...
Schnee un...
Heimatlose...
immer un...
den strupp...
straße sich...
Gefährter...
schmutter...
wohner dri...
ganzen Dr...
Rinder in...
Man w...
stohlen hab...
der Glaub...
kommen, d...
der ihren...
preiselt her...
Reiner tra...
allenhalber...
mögliche m...
doch küßler...
Vertreterin...
diesen dunt...
Wo ein Bi...
wild, so v...
alles mit...
und Freun...
ihren Aug...
ist, dem m...
trauen dar...
weiß das g...
achtung lie...
treten oder...
vom Königl...
von Tausen...
die andern...
Und das...
tigen“ sich...
geunern hin...
mit sprühen

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Schlachthaus-Markt vom 8. März.

(Die Preise verstehen sich in Pfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht.)

Table with 3 columns: Schlachtkörper, Preis, and other details. Includes rows for 592 Ochsen, 519 Ferkel u. Ställe, and 101 Bullen.

Table with 3 columns: Schlachtkörper, Preis, and other details. Includes rows for 1536 Kälber, 18 Schafe, and 4380 Schweine.

Bei Großvieh ziemlich lebhaft und geräumt; bei Kälbern ziemlich belebt und geräumt; aeltere Kälber waren vernachlässigt. Für Schafe wurden keine Preise festgesetzt. Bei Schweinen war das Geschäft anfangs belebt, später jedoch abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Bei Kälbern ziemlich belebt und geräumt; aeltere Kälber waren vernachlässigt. Für Schafe wurden keine Preise festgesetzt. Bei Schweinen war das Geschäft anfangs belebt, später jedoch abflauend.

Nur eine Kölner Messe in diesem Jahr. WTB. Köln, 8. März. (Telegramm.) Da die Leipziger Frühjahrsmesse, die schwere Absatzkrise, in der sich die deutsche Industrie immer noch befindet, beschäftigt hat, hat die Zeitung der Kölner Messe im Einvernehmen mit den berufenen Vertretern von Handel- und Industrie beschlossen, die Frühjahrsmesse ausfallen zu lassen und es wird in diesem Jahr neben den verschiedenen Sonderveranstaltungen nur eine Große Messe in der Zeit vom 12. bis 19. September abgehalten werden.

Vereinskalender. Jungfrauenkongregation. Heute abend 8 Uhr Vorstand- und Bezirksvorsitzendenkonferenz im Marienheim.

fremdem Agent ihre geheimnisvollen Weisungen murren, dann verläßt mitunter auch der diesem Zauber, der sonst keinen Mordtaten hegt und über derlei „dummes Zeug“ mitteilend lächelt. Und man weiß nur zu genau, daß die Zigeuner Geheimpoker wie Wahrsager schon mehr als einmal zur Täuschung von Betrügereien und Diebstählen benutzt haben. Trotzdem läßt man sich immer wieder von den Künsten der braunen Gesellen einfangen.

Die Kunst des richtigen Briefschreibens.

Dr. Unsere Zeit ist eine schnelllebige Zeit, ist eine Zeit der Kürze, ist die Zeit des Telegrammflits. Das zeigt sich in tausend Dingen des täglichen Lebens. In Vorträgen und Theaterstücken, in Besuchsbesprechungen und in Zeitungsaufsätzen und selbst auch in den Briefen, die wir heute unseren Bekannten, Freunden und Verwandten schreiben, wenn wir ihnen überhaupt schreiben. Wo sind die langen, ganzen Prosakurven geblieben, jeden Gegenstand und jeden Vorgang eingehend und poetisch behandelnden Briefe geblieben, die unsere Vorfahren geschrieben haben? Sachlichkeit beherrscht die Briefe der heutigen Menschen, gering ist die Zahl der in Formate wesentlich verkürzten Seiten, die gefüllt werden. Selbst die Briefe der Liebenden haben selten noch den Umfang von früher, mag auch der überflüssigste poetische Inhalt nicht ganz verschwunden sein. Und dann: die Leute verstehen auch heute nicht mehr Briefe zu schreiben. Es ist kein ruhiges Verweilen in ihren Gedanken, oft steht auch der Ausdruck der eigenen Persönlichkeit; die meisten der Briefe, die geschrieben werden, sind von konventionellen oder auch geschäftlichen Stil über einen Reisten geformt.

Und doch ist es schade darum, daß die Kunst des Briefschreibens im Aussterben begriffen ist. Briefe können oft zu Dokumenten der Erinnerung werden, zu Urkunden einstiger Meinungen und Gedanken, zu wertvollem Archivmaterial der vergangenen Zeiten und unserer Entwicklung. Briefe sollen lebendig, sollen erzählen von allem, was uns bewegt, von kleinen und großen Dingen, von Freude und Leid. Sie sollen ein Spiegel unserer Persönlichkeit und unseres augenblicklichen Zustandes sein. Solche Briefe sind nicht tot, mit konventionellen Phrasen geschmücktes Papier, sie leben und zaubern dem, der sie erhält, unsere Persönlichkeit und das, was wir innerlich und äußerlich erleben, sichtbar vor das geistige Auge. Solche Briefe sind geeignet, alte liebe Verbindungen, und sei man noch so weit und noch so lange voneinander entfernt, immer frisch und lebendig zu erhalten. Sie werden dem, der sie schreibt, bald zum Bedürfnis werden: denn in ihnen findet er ein Mittel, sich manches vom Herzen zu schreiben, was ihn sonst wohl bedrückt und gequält hätte.

Wie aber nun schreibt man solche Briefe? Diese Frage ist so leicht zu beantworten. Schreibe, wie du bei dir denkst und wie du mit einem lieben Freunde sprichst. Stell dir immer vor, dein Freund oder dein Vorgesetzter wäre mit dir im Zimmer, ihr säßt in traulicher Stunde in der Plaudererei, und du solltest ihm erzählen, von deinem Ich, deinem Erleben. Und dann: sich nur nicht zum Briefschreiben zwingen! Sich nicht immer sagen: O weh, ich muß ja dem und dem noch einen Brief schreiben, und dann mühsam zur Feder greifen und den Brief „erledigen“, wie eine unangenehme, schwere Aufgabe. Das ist verfehlt. Die Lust zum Briefschreiben muß in einem aufspringen wie eine plötzliche Freude. Dann lege man sich sofort hin und plaudere mit dem lieben Freund, so lange, wie man mag. Wenn man das kann, dann beherrscht man die Kunst des richtigen Briefschreibens.

WTB. Königsbrunn, 8. März. (Telegramm.) Am Samstagmorgen stieß ein mit Kohlen beladener Schmalzfuhrwagen auf der Kittenstraße nach Chorzow mit einer Lokomotive an einer Weichenkreuzung zusammen. Die Lokomotive wurde umgeworfen und hegte die beiden Geiger unter sich. Der eine wurde zermalmt, der andere starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall soll den Gleiswärtern treffen, der es unterlassen hatte, das Warnungssignal zu geben.

(1) Trostberg (Oberbayern), 8. März. (Telegramm.) In dem Großfeuer in der Riegerschen Pappfabrik ist noch zu berichten: Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Es erfaßte das ganze Trockner-Gebäude und fand in den dort eingelagerten 2000 Bunttönen reiche Nahrung. Insgesamt fielen dem Brande vier Menschen zum Opfer. Aus den Trümmern konnte bisher nur die vollständig verbrannte Leiche einer Frau ausgegraben werden.

(2) München, 8. März. (Telegramm.) In der Nacht vom 7. auf den 8. März zwischen 10.15 und 11.15 Uhr wurden südlich der Station München-Moosach etwa 150 Meter vor dem Einfahrtssignal in der Nähe der Gartmannshofener Ueberfahrt von ruckelhafter Hand zwei Eisenbahnwagen mit einer über das Geleise gelegten um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug 25 kam dabei glücklicherweise nicht zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wird eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

MTB. Paris, 8. März. Bei Aufräumarbeiten in der Gegend von Trierpal fanden Arbeiter einen Draht, den sie herauszureißen versuchten. Plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Arbeiter hatten ohne Wissen eine schwere Sprengmaschine zur Entzündung gebracht. Personen sind nicht verletzt worden.

Ein Nordlicht in der Rheinprovinz.

Wp. Walheim (Rheinl.), 8. März. (Ungewöhnlich.) Ein Nordlicht und ausgebreitetes Nordlicht wurde Freitagabend 7.45 Uhr am Nordhimmel beobachtet. Hinter dem Walheimer Wald vom Kopf bis zur Höhe der Kalksteine erstreckte sich ein hellroter, fast weißer, bis zu einer Breite von 20 Grad. Aus diesem hellgrün gefärbten Schimmer stiegen hohe, meist purpurfarbene Lichtbündel auf bis zur Höhe des Polarsterns. Das Zentrum der Strahlenbeleuchtung lag etwas nördlich vom Nordpunkt in der Richtung des magnetischen Poles.

Wp. Koblenz, 8. März. Das in Walheim (Rheinl.) beobachtete Nordlicht ist auch hier festgestellt worden und zwar zwischen 8-9 Uhr abends bei ganz klarem Himmel bei leichtem Frost. Nur am nördlichen Himmel befanden sich schwache, feldförmige Wolken, hinter denen geräusche hellere, bald schwächere Strahlenbündel hervorbrachen. Es wird angenommen, daß es sich wahrscheinlich um den Widerschein eines jener rötlichen Nordlichter gehandelt hat, wie ein solches erst vor Kurzem noch aus der Gegend berichtet wurde. Die Götterberger Sternwarte berichtet über die Erscheinung folgendes: Freitag abend wurde ein intensives Nordlicht beobachtet. Gleich nach der Dämmerung um 8 Uhr erhoben sich am Nordhimmel zwei gewaltige Lichtsäulen bis hoch hinauf in den Himmel, das eine im Norden, das andere im Nordwest, während sie am Horizont durch eine Reihe von kürzeren Strahlen verbunden waren. Nach etwa einer halben Stunde verblähte die Erscheinung, trat aber im Laufe des abends in schwächerer Weise wieder auf. Gegen 11 Uhr war die Erscheinung ganz erloschen. Die Ursache dieses Nordlichtes ist jedenfalls in den großen Sonnenflecken zu suchen, die in letzter Zeit auf der Sonnenoberfläche sichtbar waren.

Tödlicher Flugzeugunfall.

WTB. Berlin, 8. März. (Telegramm.) Beim Landen einer Maschine auf dem Flugfeld Staaken geriet ein Flugzeug bei dem Aufsteigen auf dem Boden in Brand. Der aus dem Deutschen Ausflugs- und Flugzeugführer Bittl konnte sich nicht rechtzeitig aus der Maschine freimachen und verbrannte. Zu dem Flugzeugunfall, bei dem der 35 Jahre alte Flugzeugführer Paul Bittl ums Leben kam, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Flugzeug rutschte in einer Höhe von 150 Meter beim Nehmen einer steilen Linkskurve seitlich ab und konnte vor dem Aufschlagen auf dem Boden nicht mehr aufgefangen werden. Durch das Plagen des Benzinlagers fing das Flugzeug Feuer. Der Führer verbrannte, die Maschine herbeigeleitet war. Jagdflüge führte das Flugzeug nicht. Es handelte sich um einen Übungsflug der Fliegerschule.

Die Sturmflutkatastrophe im Golf von Neapel.

(1) Rom, 8. März. (Telegramm.) Die schweren Stürme, die die Küste von Sizilien und den Golf von Neapel heimgesucht haben, haben nach einer Meldung der B. Z. a. M. elf Todesopfer gefordert.

„Die Zigeuner kommen!“

drb. Ob es Frühling ist, ob heiß die Sommersonne brennt, ob kühle Herbstwinde wehen, oder der Winter Schnee und Frost über die Natur ausbreitet, die ewig Heimatlosen, das Volk ohne Land, die Zigeuner, sind immer unterwegs. Wenn ihre schmutzigen Planwagen, mit den struppigen, ungepflegten Pferden auf der langen Landstraße sich langsam einem Dorfe nähern, wenn ihre braunen Gesichter aus der Ferne erkannt werden, und das Geschmetter ihrer seltsamen Sprache zu Ohren der Dorfbewohner dringt, dann fliegt es wie ein Alarmruf durch den ganzen Ort: „Die Zigeuner kommen!“ Leute schickt eure Kinder in die Häuser! Die Rinderdiebe kommen!

Man weiß nicht, ob die Zigeuner jemals Kinder gestohlen haben, aber tief eingewurzelt überall im Volke ist der Glaube daran. Sie sind unbeliebt, wohin sie nur kommen, die braunen Gesellen. Jeder reitende Gendarm, der ihren Zug nur erblickt, setzt sich fester in den Sattel, prescht heran und fragt eingehend nach woher und wohin. Keiner traut den Braunen. Daß sie Hühner stehlen, ist allenthalben bekannt. Auch sonst lassen sie gerne alles mögliche mitgehen, was sie nur erhaschen können. Und doch fühlen sich die meisten Menschen und besonders die Vertreterinnen des schwächeren Geschlechtes, selbst zu diesen dunkelhäutigen, merkwürdigen Menschen hingezogen. Wo ein Zigeuner im Dorfwirtshaus die Geige spielt, so wild, so voller Sehnsucht und Melancholie, da reißt er alles mit, Jung und Alt, Männer und Frauen, Feinde und Freunde. Dann vergessen sie, daß der da oben in ihren Augen ein heimtückisches, verächtliches Individuum ist, dem man alles mögliche, aber nur nichts Gutes zutrauen darf. Und der Mann, der die Geige spielt, der weiß das ganz genau! So ein toller Schimmer der Verachtung liegt in seinen braunen Augen: mögen sie ihn treten oder beschämen, er ist doch mehr als sie alle, er ist vom königlichen Stamm der Zigeuner, der Kenntnis hat von Tausenden von geheimnisvollen Dingen, von denen die andern, die hellhäutigen, nichts wissen und nichts ahnen. Und das ist die zweite Ursache, warum die „Hellschäutigen“ sich trotz aller Abneigung so zu den verachteten Zigeunern hingezogen fühlen. Wenn sich ein braunes Weib mit lipprigen Lippen aus der Hand leßt, wenn sie mit

In den nächsten Tagen treffen ein:
Julinieren, Plattenieren,
Odenwälder - Blaue und
Industrie - Gaartartoffeln.
- Auch Umtausch. -
Wwe. Thomas Schmitz,
Telephon 51. Stifsherrnstr. 23.

Advertisements for various services including agents, car repairs, and furniture.

Kein Kuchen ohne Blauband. FRISCH GEKIRNT. Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Advertisements for various services including haircuts, massages, and other personal care.

Am 28. Februar ds. Js. verschied der langjährige Inhaber unserer **Hauptagentur Linnich**,

Herr Albert Platz.

Wir betrauern in dem Vorstorbenen den Verlust eines unserer ältesten und eifrigsten Vertreter, der es während seiner nahezu 30-jährigen Tätigkeit in rastlosem Eifer und seltener Pflichttreue verstanden hat, die Interessen unserer Gesellschaft in jeder Weise zu vertreten.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken allzeit bewahren.

Die Geschäfte der **Hauptagentur Linnich** unserer Gesellschaft werden durch den Sohn des Verstorbenen, **Herrn Lederfabrikant Artur Platz, Linnich, Roerstraße** weitergeführt und bitten wir das dessen Vater in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf denselben übertragen zu wollen.

Aachen, den 8. März 1926.

**Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Generalagentur.**

Danksagung.

Für die aufrichtig erwiesene Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Todes meines lieben Mannes und unseres treuen Vaters sagen wir unseren allerherzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Tily Claessen und Familie.

Zur Frühlingsaussaat

empfehlen wir

alle Sorten von Samen

für Gartenbau u. Landwirtschaft, hochkeimfähig u. sortenecht.
Reichhaltiges Lager in Blumensamen u. Blumenzwiebeln.
Kunstdünger, Blumendünger, Gartenwerkzeuge, Gartengeräte und Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Saatkartoffeln:

Holländische Erstlinge (früheste)
Julinieren (frühe)
Odenwälderblau (mittelfrühe)
Industrie (späte).

Rheinisches Samenhaus,

Geschw. Langer,
Markt 48 (Nähe Büchel) **Aachen.** Fernruf 3515.



welche Erfolge Sie in Ihrer Viehzucht erzielen mit Original-Treppers Futterkalk, Kg. 1.-, 2½ Kg. 2.40 M., **Freß- und Mastpulver**, Pak. 0.60, **Sauwohl** (Viehtransemlusion) Fl. 1.-, 2.-, 3.50, aus der **Löwen-Drogerie.**

Ausbau der Straßen Sib-Steinfraß und Jülich-Inden.

Der Kreisaußschuß in Jülich hat beantragt, ihm zum Erwerb der für den Ausbau der oben genannten Straßen erforderlichen Grundflächen das vereinfachte Enteignungsverfahren zu verleihen.

Gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 habe ich dem Antragsteller gestattet, daß er alle diejenigen Vorarbeiten ausführen darf, welche zur Vorbereitung des genannten Unternehmens erforderlich sind.

Aachen, den 28. Februar 1926.

Der Regierungs-Präsident.

**Universal-Mittel
Hermanns-Kräuter-Extrakt**
sicherw. bei d. versch. Leiden. Ehrenvolle Dankschr.
Best. z. B. Apotheke Linnich.

Pferdemärkte

in der Stadt Linnich,
Bahnhofstr. der Strecke
Jülich-Bad-Dalheim,
im Jahre 1926.

*Dienstag, den 16. März,
Dienstag, den 13. April,
Dienstag, den 11. Mai,
Mittwoch, den 7. Juli,
Mittwoch, den 4. August,
Dienstag, den 14. Septbr.,
Dienstag, den 12. Oktober,
Mittwoch, den 1. Dezember
(Andreasmarkt).

An den mit * bezeichneten Tagen findet auch Aachener Markt statt.

Auto-Omnibus-Verbindung zwischen Station Vindern und der Stadt.

**Der Bürgermeister
Walterscheid.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der schweren Krankheit sowie bei dem Begräbnis unserer herzensguten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Frau Emma Döhlender, Inden**, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Augustin, Lutzerath.

Wegen Rohrverlegungsarbeiten in der Römerstraße wird die Wasserleitung heute nachmittag von 2 bis 4 Uhr gesperrt.

Städt. Betriebsverwaltung.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Inflations- (Gas, Wasser, Elektrizität) und Puharbeiten für den Wohnungsbau an der Vorstraße sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind für 1,50 M. vom Stadtbauamt zu beziehen, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Angebote sind mit entsprechender Anschrift versehen bis zu dem am 16. März 1926, vorm. 10 Uhr, in Zimmer 6 des Rathauses stattfindenden Vergabetermin einzureichen.

Jülich, den 9. März 1926.

Stadtbauamt.

Zur

Kinder-Kommunion

empfehlen:

**Weißer Volle-Kleider,
farbige Woll-Kleider,
Sammet-Kleider,
gestrickte
Kommunion-Anzüge,
Kommunion-
kränzchen,
Wäsche, Strümpfe,
Handschuhe.**

Die Auswahl ist groß.
Die Qualität ist gut.
Der Preis ist billigst.

Ad. Schwieren

Jülich, Kirchplatz 4

Wohlfahrts- Geld-Lotterie

Ziehung am 17. und 18. März 1926.
3200 Geld-Gewinne im Gesamtbetrage von über

27 600 RM

Höchstgewinn 10000 Mk.

Hauptgewinn 7000 Mk. usw.

Lose zu 1.20 Mark wieder eingetroffen.

Jos. Fischer.

**Kettenhalter,
extra schwer,
H. Müllstroh.**

Wetter-Uhren!
von 4 Mk. an.

**Uhrenhaus Filantischer,
H. Kurtr. 3, am Markt.**

Reparaturen
aller Uhren u. Goldwaren.

Schnelle Lieferung, mäßige Berechnung.

Birnbäume,
läuft jedes Quantum

Dampfsägemühl J. Benth,
Schendorf.

Brut-Eier,
Mischelner Ausd.-Eier,
Stück 0.50 M., hoch-
prämierte Abstammung.

Jülich, Hubertusstraße 1.

**Osterhasen-
Bilderbücher**

in reicher Auswahl
vorhanden.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Möbel

Wir verhelfen jedem mit unsern billigen Preisen zur Anschaffung sämtlicher

Wohnungs-
einrichtung,
Klub-, Polster-
und allen
Einzelmöbel.

Wir gewähren bei einer Anzahlung von

15%

15 Monate Ziel
ohne jeglichen

Preisauflage
und ohne

Zinsberechnung.

Wir bringen
große Auswahl
in:

**Speise-
zimmern**

1.80 breit
mit Vitrine

380 Mk.

**Herren-
zimmern**

komplett

380 Mk.

**Eichen-
Schlaf-
zimmern**

schwere Arbeit

450 Mk.

Küchen

neueste Modelle

260 Mk.

Zwanglose Be-
sichtigung gern
gestatt. Langjäh-
rige Garantie.

M. C.

**Möbel-
Vertrieb
Colonia**

Köln

Lindenstr. 2

Fernsp. Rh. 2930.

Schloßplatz - Theater

G. m. b. H. Jülich Fernruf 293

Heute bis Donnerstag:

Der große Sensationsfilm:

Der Expresß in Flammen.

8 spannende Akte aus den
kanadischen Urwäldern.

Ferner:

Ich gab Dich zum Pfande.

Ein Filmspiel in 5 Akten.

Als Lustspieleinlage
Lloyd Mill photographiert.

Handwerker!

Heute (Dienstag) abend 8 Uhr findet bei Heymann, H. Kurtr., eine
allgemeine Handwerker-Versammlung
statt.

Tagesordnung:

„Wie stellt sich der Handwerker zu dem
Volksentscheid über die Fürstenabfindung?“
Verschiedenes.

Innungsausfluß Handwerksmeisterversamml.
des Kreises Jülich. der Stadt Jülich.

Schuhmacher-Zwangs-Innung.

Anfang Mai findet die **Gesellenprüfung**
statt. Anmeldungen mit einem Gesuch um Zulassung, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Nachweis und Zeugnis der Lehrzeit und der Berufs- oder Fortbildungsschule sind bis zum 1. April an mich zu richten.

S. Weidmann, Obermeister.

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Linnich.

Interessenten, insbesondere größere Milchproduzenten, die sich an eine **Neugründung** bzw. **Übernahme der Molkerei** beteiligen wollen, werden zu einer

Versammlung

auf **Donnerstag den 11. März, nachmittags 4 Uhr**, bei Joisten eingeladen.

Der Vorstand.

Schäuff, Opfergelt.

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Linnich.

Außerordentl. Generalversammlung

am **Mittwoch den 17. März, nachm. 3 Uhr** bei Joisten.

Tages-Ordnung:

1. Auflösung der Genossenschaft
2. Bericht über die Vorverhandlung zu einer Neugründung. (Beschluß der letzten Generalversammlung.)

Der Vorstand.

Schäuff, Opfergelt.



Spielkarten

in verschiedenen Preislagen
vorhanden

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Botengeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Kischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konflikten wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Joh. Kischer, Jülich.

Dienstag den 9. März 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 56 (2. Blatt)

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Februar.

Von der Pressestelle des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

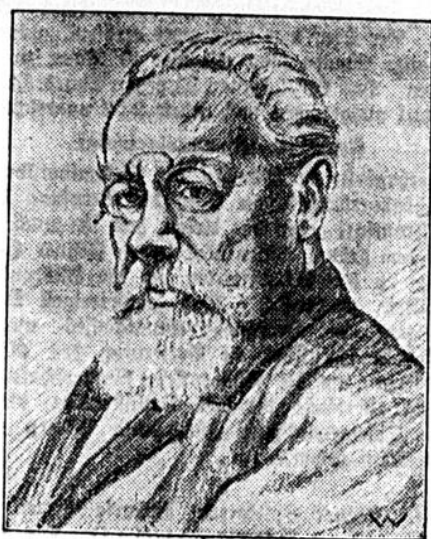
Von der allgemeinen Not, die unsere Wirtschaft ergriffen hat, ist auch das Handwerk nicht verschont geblieben. Das kann am besten damit belegt werden, daß sich im Januar und Februar die Handwerksbetriebe in noch größerem Umfange als bisher mit der Regulierung betriebswirtschaftlicher Angelegenheiten zu befassen hatten. Als weiterer Beweis darf auch darauf hingewiesen werden, daß z. B. im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund Anfangs Januar 300 selbständige Handwerker Wohlfahrtsunterstützung erhielten, am Ende der Berichtszeit jedoch schon fast 600. Bei der geistigen Einstellung des Handwerks zum Empfang von öffentlichen Unterstützungen erhalten solche Zahlen besondere Bedeutung.

Bedenkt man die Lage des Handwerks durch die übrigen Erwerbsstände: Industrie, Handel und Landwirtschaft, die alle in den letzten Monaten einen nie gekannten Kampf um die Erhaltung der Betriebe führen mußten. Der wirtschaftliche Niedergang der Industrie entzieht dem Handwerk von dieser Seite her die Unterstützung, die es bisher in der Notlage gefunden hat. Das Hamburger Handwerk, das seine Blüte dem Charakter Hamburgs als Seestadt verdankt, infolge des Daniederliegens des Auslandsverkehrs sehr stark gelitten. Zahlreiche sonst gut funktionierende Großhandelsbetriebe sind zusammengebrochen bzw. kämpfen mit äußerster Anstrengung gegen ihren Untergang.

Das ländliche Handwerk wird durch die Agrarkrise sehr stark in Mitleidenenschaft gezogen. Infolge schlechten und nicht lohnenden Ablasses der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hält der Landwirt mit Aufträgen zurück oder sucht, falls er solche vergibt, die Preise herunterzubringen. Besonders schlimm sind die Verhältnisse in den Gegenden, die durch die Wetterkatastrophen gelitten haben.

Eine Verringerung der Aufträge für die einzelnen Betriebe tritt auch noch dadurch ein, daß die entlassenen Gefellen versuchen, sich selbstständig zu machen und damit die Zahl der vorhandenen Betriebe noch vermehren. Außerdem ist zu beobachten, daß Regiebetriebe der Kommunen ihr Betätigungsfeld auf das Privatpublikum ausdehnen. Solche Betriebe arbeiten natürlich zahlenmäßig billiger, da die ganzen Unkosten aus den Mitteln der Allgemeinheit gehen. Die allgemeine Notlage der Konsumenten begründet es auch, daß viele Arbeiten selbst vorgenommen werden. Besonders bezeichnend ist es, daß Arbeitsnachweisämter dieser Neigung des Publikums entgegenkommen und arbeitslosen Gefellen selbstständige Arbeit vermitteln.

Zu dieser aus wirtschaftlichen Zusammenhängen zu erklärenden Abnahme kommt noch die Zurückhaltung, die das Publikum seit der Veröffentlichung des Entwurfs eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues übt. Die geplanten gesetzlichen Maßnahmen haben den Anschein erweckt, als wenn vom Handwerk in großem Umfange Preiswucher getrieben würde. Die Konsumenten warten nun auf den Augenblick, in dem die große Preisentlastung vor sich gehen soll. Dabei ist festzustellen, daß die Preiswirtschaft im Handwerk gänzlich vernichtet ist. Die Jagd nach Aufträgen zettelt Preise, die Verdienste überhaupt nicht mehr zulassen, und die gegenwärtigen Submissionskämpfe können sich mit denen der Vorkriegszeit messen. Allein schon aus dem Grunde, weil die Marktpreise ohne jeden Einfluß auf die Kalkulation bleiben, haben die



Otto Ernst.

Otto Ernst, der Verfasser lustiger Kindergeschichten und derasmus Semper-Trilogie, ist auf seiner Festung Groß-Flottbek im Alter von 83 Jahren gestorben.

Innungen von ihrer Errechnung Abstand genommen. Eine Herabsetzung der Preise für Handwerkszeugnisse ist dabei nicht darin begründet, daß ein Preisabbaue in den Rohstoffen und Halbfabrikaten Platz gegriffen habe. Es sind zwar einige Preisentlastungen zu verzeichnen, dafür aber auch wieder Preissteigerungen, und die Senkungen stellen sich zu guter Letzt zu meist als Preischwankungen heraus. Die Löhne sind während der Berichtszeit auch zumeist die gleichen geblieben. Mit einer gewissen Besorgnis sieht man dem Ablauf von Lohn- und Lohnsteigerungen entgegen, da Lohnsteigerungen bei der augenblicklichen Lage nicht tragbar sind.

Der Kapitalmangel im Handwerk bedingt eine weitere Erschwerung seiner Geschäftsführung. Fast alle Geschäfte sind auf Kredit oder Abzahlung eingestellt, und wo solche Zahlungsbedingungen nicht von vornherein vereinbart waren, werden sie von den Abnehmern eigenmächtig in Anspruch genommen. Selbst das Nahrungsmittelhandwerk sieht sich infolge der Notlage seiner Abnehmer gezwungen, Kredite einzuräumen. In Anspruch genommene Kredite kann das Handwerk sehr häufig nicht zurückzahlen, weil seine Abnehmer zum Teil gänzlich ihre Zahlungen eingestellt haben, oder diese gegen die ursprüngliche Abmachung sehr stark verzögern. Das hat zur Folge, daß die Bankinstitute ihrerseits mit Kreditrückstellungen dem Handwerk gegenüber zurückhaltend werden und an und für sich dem Handwerk zugeordnete Kredite nicht zur Vergebung kommen. So stehen der Gewerbetammer Hamburg vom Hamburger Staat 250 000 Mark zur Verfügung. Da aber die Rückzahlung der bereits vergebenen Kredite und sogar auch die Zinszahlungen nicht fristgemäß erfolgen, ist die Kammer den Anträgen gezwungen. Die Diskontomäßigung kommt dem Handwerk sehr wenig zugute, weil die von den Lieferanten geforderten Verzugszinsen den Diskontsatz weit übertreffen. Bei dieser Stellung des Handwerks zwischen den Kreditansprüchen der Abnehmer und der Schwierigkeit, auf bankmäßige

Wege selbst Betriebsmittel zu erlangen, ist ein weiterer Verlust an Betriebskraft die Folge.

Substanzverlust wird ferner durch die strenge Vertreibung der Steuern verursacht. Die Verkäufe von Lagerbeständen durch die Finanzämter im Vertreibungsverfahren werden zu Preisen getätigt, die meist nur 30—50 Prozent des wirklichen Verkaufspreises ausmachen. Dadurch wird der Steuerhinterzieher um unverhältnismäßig viel Werte gebracht und auf der anderen Seite schädigen diese Schleuderverkäufe die übrigen Gewerbetreibenden in ihrem Absatz. Begrüßt werden allerdings die in Aussicht genommenen Steuermilderungen. Befürchtet wird nur, daß diese von geringer Wirkung sein werden, da die Kommunen ihre Steuerföhe gerade augenblicklich erheblich erhöhen.

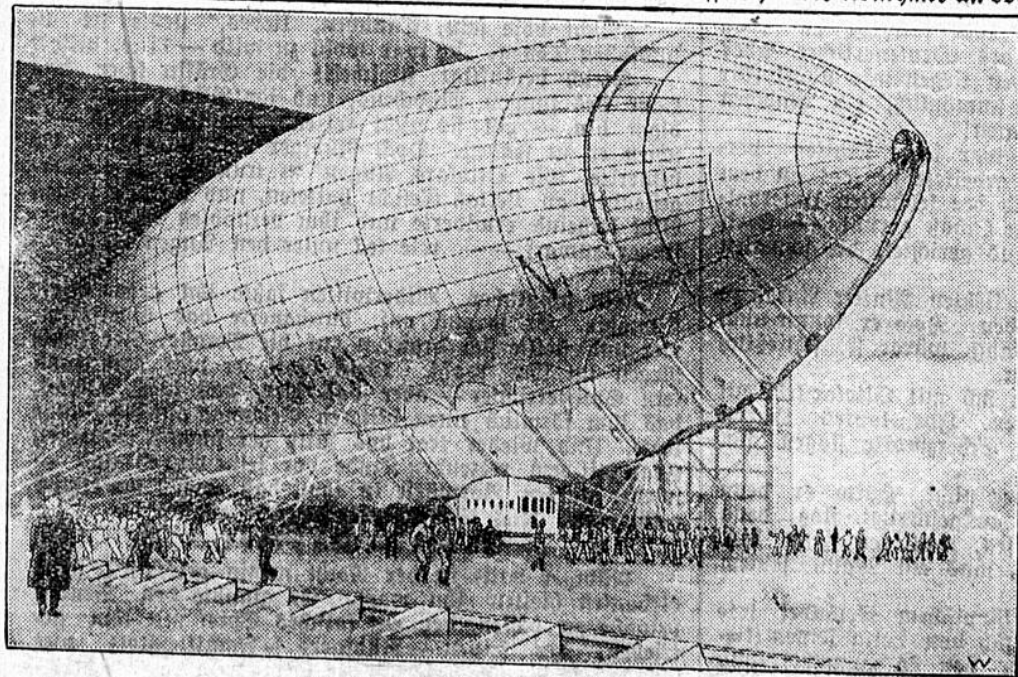
Die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird nicht sehr günstig beurteilt. Alle Hoffnung wird auf die Belebung des Bauparkes gesetzt. Wird hier alles vorgesehene Kapital angelegt, so ist für die meisten Handwerkszweige mit einer lebhafteren Beschäftigung zu rechnen.

Das Aachener Kanalprojekt.

(*) Aachen, 6. März. Im hiesigen Gewerbeverein sprach gestern Abend Professor Proctel von der Technischen Hochschule über den Aachen-Rhein-Kanal und verbreitete sich dabei auch eingehend über den Bergbau im Wurmgebiet. Er machte unter anderem sehr interessante Ausführungen über die Beschaffenheit der Wurmkohle und die Schwierigkeit der Förderung. Erst vor kurzem sei es gelungen, den im Wurmgebiet vorkommenden Schmelzschand durch ein Gefrierverfahren zu binden und Schächte zu bauen, wo das früher nicht möglich war. Diese Schachtanlagen arbeiten nur wirtschaftlich, wenn es gelänge, die Förderung, die nach dem Kriege auf 1,3 Millionen Tonnen jährlich gesunken, im Jahre 1924 allerdings wieder auf 2,9 und im Jahre 1925 auf 4 Millionen Tonnen gestiegen sei, bis zum Jahre 1930 auf 10,4 Millionen Tonnen zu bringen. Abhängig davon, wie weit es für die im Wurmgebiet vorkommenden Anthrazitkohlen, sei vorhanden. Der Redner schilderte dann, welche große Rolle die Frachtkosten bei der Erschließung oder Behauptung von Absatzgebieten für Massengüter, zum Beispiel für Kohlen, spielen. Durch den Aachen-Rhein-Kanal würde es nun ermöglicht, die Wurmkohle zu denselben Sähen wie die Ruhrkohle nach Mannheim, dem Hauptumschlagplatz für den Süden, zu bringen. Für den Kanalbau als produktive Notstandsarbeit größten Umfanges werde von Reich und Staat eine rückzahlungs- und zinsfreie Summe und eine weitere zu einem ganz niedrigen Zinssatz zur Verfügung zu stellen sein in Anbetracht seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung. Gegner des Kanals seien das Ruhrgebiet, die Stadt Köln und die Reichsbahnverwaltung. Die amtlichen Vertretungen der Ruhrindustrie hätten aber in letzter Zeit auf Vorstellungen hiesiger Wirtschaftskreise zugehört, sich in der Kanalfrage neutral zu verhalten. Der Kanal werde nicht etwa nur dem Bergbau, sondern dem ganzen Wirtschaftsgebiet zu Gute kommen.

Die Zeppelin-Eckener-Spende.

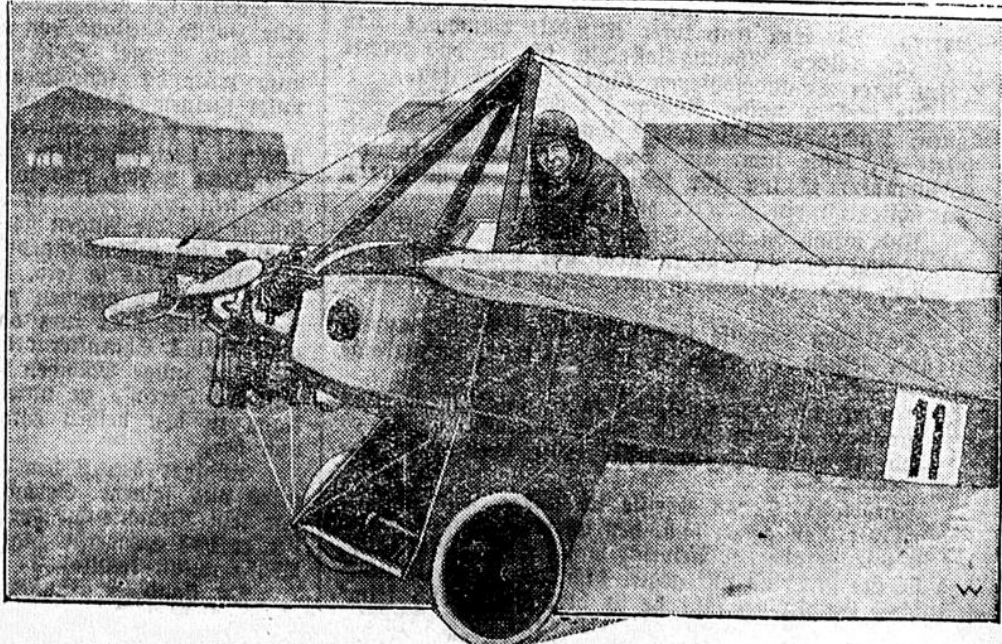
WTB. Berlin, 8. März. (Telegramm.) Von den insgesamt erforderlichen rund vier Millionen Mark sind bereits rund 2 300 000 Mark durch das bisherige Ergebnis der Sammlung gesichert. Die Sammlung wird mit aller Energie fortgesetzt. Es wurde beschlossen, der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen, die bereits mit dem Bau des Luftschiffes begonnen hat, 500 000 Mark als erste Baubate zu überweisen.



Das neue Polarluftschiff Amundsens.

Die Vorbereitungen zu Amundsens neuem Nordpolfahrt nähern sich ihrem Ende. Das Luftschiff, das den zweiten Nordpolfahrt ausführen soll, ist fertiggestellt und machte dieser Tage in Rom unter Leitung des zweiten Führers der Expedition, Nisser Larsen, und des italienischen Erbauers Nobile seine ersten Flugversuchsfüge, die zur vollen Ausreifung

ausföhen. Auf den Namen Norge I getauft, wird das Luftschiff in allerhöchster Zeit seine weite Reise antreten. Marcel Farman, der 12jährige Sohn des französischen Flugzeugkonstruktörs Maurice Farman, ist wohl der jüngste Pilot der Welt. Sein Vater hält ihn schon für so gut aus-



Der jüngste Pilot der Welt.

gebildet, daß er ihn ohne Begleitung fliegen läßt, trotzdem man nach dem französischen Gesetz die Lizenz erst mit 18 Jahren bekommen kann. Wir sehen Marcel Farman in einem Farman-Sport-Eindecker mit 12 H.P. Calmson-Motor auf dem Farman-Flugplatz in Buc bei Versailles.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Handball-Meisterschaftsspiel der Gaulasse.

Turnverein Stolberg gegen Turnverein Jülich 6:0 (0:0). In der ersten Hälfte war das Spiel ausgeglichen; in der zweiten dagegen hatte Stolberg die Überlegenheit auf seiner Seite. Jülich hat diese hohe Niederlage der Unentschiedenheit und den schlechten Tordurchschuß eines Stürmers zu verdanken. Der Stolberger Sturm spielte heute vorbildlich, besonders bei der durch Erfolge geschwächten Jülicher Mannschaft. Der Jülicher Torwart trägt an der hohen Niederlage seiner Mannschaft keine Schuld; die erzielten Tore waren für ihn unhaltbar. Der Schiedsrichter Walbert war gut.

Turnverein Jahn gegen Turnverein Würzen, Turnverein Burt-

scheld gegen Turn-Gemeinde wegen der schlechten Platzverhältnisse

ausgefallen.

*

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Kirchberg I gegen V. C. Euskirchen I 4:1 (1:0). V. C. Euskirchen, der im Vorspiel kampflos die Punkte von Kirchberg einheimen konnte, vermochte sich heute nicht durchzusetzen, obwohl die Mannschaft es sehr ernst nahm, da sie bekanntlich mit an letzter Stelle in der Tabelle rangiert. Die Spielform der Mannschaft ist durchaus nicht so schlecht, wie es der Tabellenstand andeutet. Die Mannschaft besitzt in ihrem Mittelfeld einen Spieler mit guter Veranlagung, der gleich gut für Angriff und Abwehr ist. Im Sturm überragte die linke Seite, wogegen die rechte etwas absinkt. Die Verteidigung genügt, rückt jedoch zeitweise zu weit auf, wodurch manchmal gefährliche Situationen vor ihrem Tor hervorgerufen wurden. Der Torwächter hielt verschiedene scharfe Schüsse recht gut; an den Toren war er schuldlos. — Die Kirchberger Mannschaft konnte nicht reiflos befriedigen, besonders im Sturm haperte es heute. Lediglich in der letzten halben Stunde ging jeder mit dem nötigen Eifer zu Werke. Während dieser Zeit wurden die Gäste dem Germanen-Tor kaum noch gefährlich. Wenn das Ergebnis nicht höher wurde, so lag dies lediglich an der Schußunsicherheit der Kirchberger Stürmer.

Weißerhofs-Spiel Hildorf I gegen Wetz I 4:0. Gleich zu Anfang des Spieles trug Hildorf schnelle Angriffe vor, die aber der gegnerische Torwart in seiner Manier und mit etwas Glück unschädlich machte. Nach und nach setzte Hildorf sich in des Gegners Hälfte fest und drei schöne Tore waren der Mühe Lohn. Nach der Pause hat das Spiel an Interesse verloren, denn Hildorf kammert Wetz förmlich in seinen Strafraum. Durch schnellen Durchbruch gelang es Hildorf, den vierten Treffer anzubringen. Drei Minuten vor Schluß mußte der Schiedsrichter dem Spiel wegen unsportlichem Verhalten Wetzler Spieler ein Ende machen.

Schülermannschaft Altdorf I gegen Patten I 2:1.

Schülermannschaft Coslar gegen Schülermannschaft Wannen 1:1.

Um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Runde der Ersten.

Der Schwerpunkt der Meisterschaften lag gestern in Bochum, wo die Entscheidung zwischen T. M. U. Düsseldorf und Altenessen, bisher punktgleich, zugunsten des Ruhrvertreters mit dem überraschenden hohen Ergebnis von 8:2 fiel. So bringt der kommende Sonntag wohl den Höhepunkt der Meisterschaften mit dem Treffen Duisburg gegen Altenessen, bleibt auch hier der Altemeister Sieger, dann ist er wieder erneut Herr der Lage. Der V. f. M. Köln führte sich durch den allerdings nicht leicht erstrittenen 3:0-Sieg gegen Sp. Fr. Siegen gut in die Endspiele ein, wird aber auf die Dauer kaum eine führende Rolle spielen können. Altemin Bielefeld sicherte sich durch den Sieg von 4:3 gegen Sport Rassel einen guten Platz im Punkte-spiegel.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Duisburger Sp. V.	3	2	1	—	12-2	5
Altenessen V. M.	2	2	—	—	17-2	4
Altemin Bielefeld	4	2	—	2	10-16	4
V. f. M. Köln	1	1	—	—	3-0	2
Turn Düsseldorf	2	1	—	1	5-9	2
Sp. Fr. Siegen	3	—	1	2	5-9	1
Sport Rassel	3	—	—	3	4-18	—

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

(10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wenn die Mutter davon wußte, sie wäre außer sich gewesen. Sie war trotz ihrer Klugheit manchmal von einer fast naiven Ahnungslosigkeit, die sie das wahre Wesen ihrer Schutzbefohlenen nicht erkennen ließ.

Die Gräfin nahm Müdigers Schweigen für Befremdung, Nachgeben. Sie redete ihm in seltener Lebhaftigkeit zu, setzte ihm die Vorteile dieser Verbindung auseinander; es lag ihr soviel daran. Sonst würde ihm schließlich ein anderer zuvorkommen.

„Und wenn, Mama! Erstens verspüre ich mit meinen dreißigjährigen Jahren noch gar keine Lust zum Heiraten, und zweitens ist mir Lella direkt unsympathisch.“

„Das eben begreife ich nicht!“ bemerkte sie, unmutig über seinen Widerspruch, „dieses süße, unschuldige Kind —“

„Mutter, ich nehme an, ich wäre mit deinem Plan einverstanden — weißt du denn so genau, ob sie es ist — ob sie mich heiraten will? Mir scheint es gar nicht so —“

„Natürlich! Daran zweifle ich nicht. Ihr kurzer, schnippscher Ton gegen dich, den ich wohl bemerkt habe, der ist mir gerade ein Beweis, daß sie dir verfallen ist, daß sie sich innerlich nur gegen dich sträubt, — ihr jungfräuliches Empfinden läßt sie so herb gegen dich sein.“ — Er mußte ein Lächeln unterdrücken.

„Ame, verbienende, kurzschilige Mutter!“ dachte er, wie wirst du diese Enttäuschung aufnehmen? Dann sagte er langsam: „Und ich glaube doch, daß sie sehr viel für Ottomar übrig hat — sie scheinen so vertraut miteinander.“

„Ich sagte dir ja schon, sie hängt an ihm wie an einem älteren Bruder. Und sie ist stolz, daß er sie gemacht hat. Diese mädchenhafte Eitelkeit ist doch leicht begreiflich, nicht wahr? — Verne du Lella erst näher

Die Runde der Zweiten.
Vor 10- bis 12000 Zuschauern trafen sich im Duisburger Stadion der Vertreter des Rheingauers Rheider Spielverein und der Duisburger Fußballverein 08, der bisher die Spitze der Tabelle führte und noch keine Niederlage erlitten hatte. Rheider zeigte sich in allen Phasen des Kampfes taktisch und technisch überlegen und legte mit 5:2 (2:0). Duisburg war als ein glatter Verfolger zu bezeichnen und wird für den 1. Sieg niemals in Frage kommen. Rheider steht jetzt an der Spitze der Tabelle der „Runde der Zweiten“. — In Düsseldorf schlug in der Runde der Zweiten Schwarz-Weiß Essen Fortuna Düsseldorf 5:1 (3:0).

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Rheider Sp. V.	3	2	1	—	9-5	4
V. f. M. Duisburg	3	2	—	1	11-9	4
V. f. M. Dinslaken	3	2	—	1	8-8	4
Schwarz-Weiß Essen	1	1	—	—	5-1	2
Fortuna Düsseldorf	4	—	2	2	6-11	2
Ruhrpott Rassel	2	—	1	1	2-3	1
Sp. Vg. Hagen	2	—	—	2	6-10	—

Süddeutsche Meisterschaft.

In der 5. Meisterschaftsrunde am Sonntag erlitt der VfR Mannheim durch den Spitzenverein Bayern-München eine riesenhafte Niederlage von 10:0 (4:0). Die Spielvereinigung Fürtz konnte in Karlsruhe gegen den dortigen Fußballverein nur knapp mit 2:1 (1:0) siegen. Der Sieg war nicht ganz verdient, zumal die Karlsruhe eine ganze Stunde lang mit nur 10 Mann zu kämpfen gezwungen waren. Das Spiel Gannau 93 gegen Saarbrücken wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen und endete 3:3 unentschieden.

Frankfurt teilnahmeberechtigt.

Gestern verhandelte in München der Gesamtverband des Süddeutschen Fußballverbandes, um über die Berufung des Fußball-Sportvereins Frankfurt gegen das Urteil, das ihn nach seinem zweiten Sieg auf dem grünen Rasen über seinen Gegner Gannau 93 von der Teilnahme an den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft ausschaltete, zu beraten. Nach langwierigen Verhandlungen wurde das Urteil des Verbandsausschusses umgestoßen und Fußball-Sportverein Frankfurt die Vertretung des Mainbezirks in den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft übertragen. Frankfurt muß allerdings die vier Verlustpunkte, die Gannau im Kampf gegen Spielvereinigung Fürtz und Bayern München erlitten hat, in Kauf nehmen.

*

Pokalspiele. Kölner Spielverein Viktoria gegen Sport-Club M. Gladbach II. Sieger Viktoria 5:1 (1:1). Die Kölner Spielvereinigung 07 schlug in Dülren den Dülrener Sport-Club 03 mit 2:1. Die Kölner spielten mit 7 Erfolgen. Der Kölner Sport-Club 99 verlor gegen S. C. Altrip 3:1 (0:0). Kölner Club f. Rasenspiele schlug Germania Dülren 4:2. Im Reconnaispiel Kölner Ball-Spiel-Club gegen Mülheimer Sportverein blieb M. S. V. mit 6:3 überlegener Sieger.

Resultate der Westkreis-Liga. Waldhausen gegen Sportfreunde M. Gladbach 4:1; Nachen 05 gegen Dohr 3:1; Schwarzrot Nachen gegen Herzogenrath wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallen. Odentkirchen 07 und Waldhausen haben nun gleiche Punktzahl und müssen dadurch noch ein Entscheidungsspiel liefern. Odentkirchen verlor gegen Borussia M. Gladbach 1:7.

Im Spiel um die Westdeutsche Handballmeisterschaft zwischen V. f. M. Nachen gegen Münster 08 siegte Nachen verdient 7:2.

Radspport.

Straßenrennen Köln-Münster-Köln.

Das Radsporthjahr 1926 für die Straßenfahrer wurde am Sonntag mit dem Rennen Köln-Münster-Köln (88 Kilometer) eröffnet, zu dem 253 Fahrer starteten. Kurz vor 2.30 Uhr starteten die Fahrer bei schönem Wetter. Außer einigen leichten Stürzen, bei denen Radel von 8 und 10 Fahrern stürzten, die aber gleich darauf die Fahrt fortsetzen konnten, verlief das Rennen glatt. Beim Start wurde auch bei der Rückkunft war die Sommerstraße von Tausenden dicht belagert, die die Fahrer lebhaft feierten. In der Klasse der Jugendfahrer Köln-Münster-Köln (30 Kilometer) wurden Erster Böhmisch (Colonial-Köln) in 1,10 Stunde; 2. Nadermacher (Nachen) anerkant Länge; 3. Schmitz (Köln) dichtauf. Klasse der Wertpreisfahrer: 1. Dumm (V. C. Frankfurt) 2,41 Stunden; 2. Frankenstein (V. C. Straßenfahrer) 2,46; 3. Franken (Köln) eine halbe Länge zurück. Klasse der Wertpreisfahrer: 1. Müller (Eberfeld) 2,52,11 Stunden; 2. Pögel (Köln) zwei Längen; 3. Deelen (Köln) drei Längen.

Schwimmspport.

Nadermacher und Fröhlich in Amerika.

Wie der Ausschuß Amateur Athletic Union für Auslandsbeziehungen mitteilt, werden Nadermacher und Fröhlich neumal in den Ver-

tennen; dann wirst du sie anders beurteilen! — Oder läßt dein Widerspruch gar darauf schließen, daß du dich schon gebunden fühlst?“ fragte sie in plötzlich erwachtem Mißtrauen.

„Nein, Mama, deswegen kannst du ruhig schlafen!“ er lächelte ihr beruhigend zu, „oder fürchtest du etwa eine zweite Auflage von Ottomars abenteuerlicher Ehe? Sei ohne Sorge! Solche Sachen liegen mir nicht! Für mich wäre es schließlich ummöglich, ein Mädchen unter meinem Stande zu heiraten!“

Trotz dieser Versicherung war seine Mutter verstimmt. Mit doppeltem Eifer arbeitete sie jetzt an dem Voratzung weiter, das während der lebhaften Unterhaltung mit dem Sohne in ihrem Schoß geruht. — Stief sah sie da, die Augen geradeaus gerichtet, die schmalen Lippen fest zusammengepreßt.

Ihm tat es ja leid, der geliebten Mutter Anlaß zu einem Verdrub gegeben zu haben. Doch er konnte nicht anders, und über kurz oder lang würde sie schließlich auch Lella Charakter erkennen.

Das junge Mädchen schien sich mit Ottomar sehr gut auf der Terrasse zu unterhalten. Ihr lautes Lachen klang zu den beiden herüber; Scherzworte flogen hin und her.

Müdigar begriff den Bruder nicht. Hatte er denn alles aus seinem Gedächtnis ausgeschaltet, flog denn gar kein Gedanke zu der blaffen, traurigen Frau hin, der er das Schwerkste zugesagt, was ein Mann seinem Weibe antun konnte?

Da stand er draußen in läppischem Getändel wie ein verkleibter Primaner, ließ sich von Lella seinen riesenden Regenschirm fornehmen, den sie zumachte und dann gegen ihn richtete und schnell öffnete, sodas ihm die Tropfen ins Gesicht sprühten. Rachen wehrte er ab und schüttelte zurück ins Speisezimmer, verfolgt von ihr, die drohend den Schirm schwang.

„Jetzt aber genug des graufamen Spiels, Lella! Seien Sie barmherzig!“ rief er und schüttelte die Tropfen von sich ab.

Lella bemerkte das ernste, strenge Gesicht der Grä-

einigten Staaten auftreten, und zwar zuerst am 8. März in Philadelphia, dann am 9. März in der Athletic Association der Yale Universität in Newhaven, am 10. März in dem New Yorker Athletic Club, am 11. März in Boston, am 20. März in Detroit, am 2. April in Pittsburg, am 6. und 9. April bei den Meisterschaftskämpfen in Chicago. Nach Rückkehr aus Chicago werden beide Schwimmer eine Vorstellung zugunsten des Baufonds der Johannesstiftung geben. Nadermacher und Fröhlich gedenken Mitte April nach Deutschland zurückzukehren.

Bogen.

Westdeutsche Meisterschaften im Bogen.

Am Montag Abend wurden im großen Saal des Bürgerhofs in Köln-Naderberg die Westdeutschen Meisterschaften im Bogen ausgetragen. Die Kämpfer wurden von den zahlreichen Zuschauern — der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt — lebhaft begrüßt. Nach harten Kämpfen wurden Westdeutscher Meister im Fliegengewicht Pauli-Köln, er schlug Kraft-Weibert nach Punkten; im Pantamengewicht: Menke-Bonn schlug Dreesen-Rheinhafen; im Flegengewicht: Dübbers-Köln schlug Scheidt-Duisburg; im Leichtgewicht: Domaggen-Köln schlug Starek-Duisburg; im Weltgewicht: Nadermacher-Köln schlug Roth-Düsseldorf; im Mittelgewicht: Müller-Köln schlug Kustemeyer-Düsseldorf in der 3. Runde R. D.; im Halb-Schwergewicht: Minor-Mülheim-Ruhr schlug Groß-Meiderich; und Nadermacher-Bonn; im Schwergewicht: Daniel-Ruhrort legte mit nach einer Zustrunde über Bach-Köln. Der Deutsche Mannschafmeister 1926, S. C. Colonia 06 stellte allein 5 Westdeutsche Meister.

Verzögerung der Europameisterschaft im Bogen, Mittelgewicht

zwischen S. Domaggen und René Devos?

Der Europameister im Mittelgewicht René Devos-Belgien hat dem Deutschen Meister Hein Domaggen-Köln mitgeteilt, daß er sich im Training eine Verletzung zugezogen habe und deshalb um Verlegung des Kampftages, der auf den 12. März in Berlin angesetzt war, bittet.

Leichtathletik.

Waldlauf des Sp. V. C. 05 Düsseldorf, 6 Kilometer durch die Grafenberger Waldungen am 7. März 1926. Bei dieser Veranstaltung legte in der Seniorenkategorie der deutsche Meister Gusek-Reddinghausen in 19,19 Minuten. In der Juniorenklasse belegte Fr. Wendgen, Rinnich 07, in 20,57 den 6. Platz. Wilmis, Rinnich 07, siegte in 21,13 bei den Anfängern und Reinark, Rinnich 07, wurde 5. in der Jugendklasse 08-09. Dieser Ausflug zur Westdeutschen Leichtathletik-Saison 1926 war von ca. 100 Teilnehmern besucht. Bei der nächsten Veranstaltung am 21. März in Wefel wird der Gau Jülich wiederum durch einige Rinnicher Leichtathleten vertreten sein.

Verleungslauf der Jugend.

Sonntag morgen fand im Kölner Stadion der vom Kölner Regierungspräsidenten angeregte Verleungslauf der Jugend des Regierungebezirks Köln statt. Unter den Klängen der Schulleitung zogen morgens gegen 11 Uhr die Vereine und Verbände mit ihren Bannern in die Hauptkampfbahn ein. Vor dem Wettkampf sprach Gusek-Reddinghausen einen Vorpruch. Die Siegesverleihung nahm anstelle des erkrankten Regierungspräsidenten Regierungsrat Gusek-Reddinghausen vor. In seinen Worten wies er auf die Bedeutung des Tages hin und forderte die Jugend auf, nicht zu verzagen, sondern mutig vorwärts zu schreiten im Dienste des Vaterlandes. Die Rede klang aus in einem Hoch auf das Vaterland und in dem Gesang des Deutschlandliedes. Die Sieger empfingen aus den Händen der Gräfin Adelmann den Ehrenkranz.

Rückgang der Auswanderungsziffern.

Eine natürliche Folge der traurigen Wirtschaftslage Deutschlands nach dem Weltkrieg ist die Zunahme der Auswanderung im Vergleich zur Vorkriegszeit. Waren im Jahre 1913 auf 100 000 Einwohner nur 39 Auswanderer, so waren es 1925 ungefähr 80. Wenn auch bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland, in dem die Ernährungsnot für seine Bevölkerung zu ena geworden ist, mit einem raschen Rückgang dieser Zahl zu rechnen ist, so kann doch immerhin die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die deutsche Auswanderung in den beiden letzten Jahren erheblich geringer geworden ist. Die höchste Auswanderungsziffer, die bisher in Deutschland überhaupt erreicht wurde, weist das Jahr der Wirtschaftskatastrophe 1923 mit 115 416 Auswanderern auf. 1924 waren es dagegen nur noch 58 637. Das Jahr 1925 brachte einen weiteren Rückgang dieser traurigen Zahlen. Während in den ersten zehn Monaten von 1924 noch 55 200 auswanderten, waren es in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1925 nur noch 46 256. Ob allerdings diese Besserung, trotz der gegenwärtigen Krisis, anhalten wird, muß erst die Zukunft lehren.

fin. Bezog sie deren vorwurfsvollen Blick auf sich?

Sie durchflog das Glimmer, eilte auf ihre mütterliche Freundin zu, kniete neben ihr nieder, bog den Kopf zurück, daß die roten Röden aus dem Capuchon herausquollen und sah bittend zu ihr empor.

„Nicht böse sein, Lantchen, liebes.“ flehte sie in kindlichen Tönen, „ich war wohl zu wild — bitte, bitte!“

Gleich besänftigt streichelte die Gräfin über das Haar des jungen Mädchens, und ihr Blick flog zu Müdigar hin. — „Ist sie nicht reizend, unwiderstehlich?“ schien er zu fragen. Doch Müdigar war ungerührt. Er bemerkte, wie Ottomars Augen in truntneter Selbstvergessenheit an Lella's Gesicht haften, und wie sie seinen Blick lächelnd erwiderte und ihm verflochten einen Auffinger zuwarf — wie tief unter den Augen der alten Dame!

Ein plötzlicher Widerwillen faßte ihn gegen diese Komödie. Er sprang auf, durchquerte das Speisezimmer und stellte sich draußen auf die Terrasse. Der kühle Regen tat ihm wohl. Weiß Gott, er war doch sonst kein Splitterrichter — aber das hier, das war etwas, das ihm förmlich einen bitteren Geschmack auf die Zunge legte. Und wieder trat das Bild der schönen traurigen Frau mit dem reizenden Kinde vor seine Augen und — wieder nagten Wortwüste in ihm, daß er sich um etwas gekümmert, was ihn eigentlich nichts anging.

Viertes Kapitel.

Müdigar hatte in der Nacht wenig geschlafen; seine Gedanken hielten ihn wach. Er glaubte den Bruder beinahe zu hassen, der ein falsches Spiel mit ihm getrieben, der seinen — Müdigers — Familienstolz nur schlaun benutzte, um dadurch der Erreichung seiner heimlichen Wünsche nur näher zu kommen. Man hatte ihn einfach überlistet; denn niemals hätte Müdigar den Gang zu Maria Wirlberger getan, bei seinem starken, ausgeprägten Gerechtigkeitsinn, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß dies nur im Interesse der Familie geschah!

(Fortsetzung folgt.)